



Foto: Ily Njokkijien / Das Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Mali. Es zeigt eine Familie, die ihre Tochter nicht beschneiden lässt.

1. Zwischenbericht

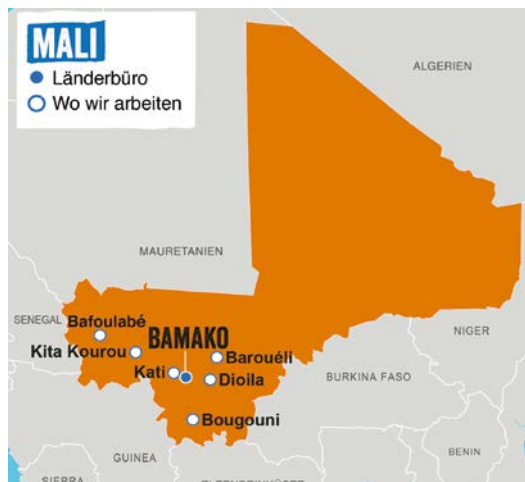
WEIBLICHE GENITALVERSTÜMMELUNG

ABSCHAFFEN

durch:

- Aufklärung über die Folgen der Genitalverstümmelung
- Gründung von Kinderschutzkomitees
- Aktivist:innen, die sich für die Abschaffung der Praktik einsetzen

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: AUGUST 2020 – JANUAR 2021

- Vorstellung des Projekts auf Regional- und Gemeindeebene
- Stärkung der gemeindebasierten Organisationen, die sich für die Abschaffung von FGM/C einsetzen
- Schulung zu Kinderschutz für 13 Projektmitarbeiter:innen
- Sensibilisierungsmaßnahmen für 392 Großeltern sowie 392 religiöse Autoritäten und Gemeindevorsteher:innen
- Generationsübergreifende Dialoge zur Abschaffung von FGM/C

Projektregion: Bafoulabé in der Region Kayes

Projektlaufzeit: August 2020 – Juli 2023

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Was wir erreichen wollen

In Mali sind 83 Prozent der Mädchen und Frauen beschnitten.² Die Beendigung dieser Praxis ist keine leichte Aufgabe. Die weibliche Genitalverstümmelung ist stark mit kulturellen Werten verbunden und dem Glauben vieler Menschen nach religiös verankert. Frauen, die nicht beschnitten sind, werden in der Gesellschaft oft als unrein angesehen. Sie haben Schwierigkeiten, einen Ehepartner zu finden und werden sozial ausgeschlossen. Auch in der Projektregion Kayes haben traditionelle Werte eine hohe Bedeutung. Die meisten Mädchen werden vor ihrem fünften Geburtstag beschnitten. Die gesundheitlichen und psychischen Folgen sind gravierend: Mentale Traumata durch weibliche Genitalverstümmelung sind mit denen von Kindesmissbrauch vergleichbar. Komplikationen durch medizinisch unzureichend ausgebildete Beschneiderinnen und Infektionen sind häufig. Hinzu kommen spätere Beschwerden während der Menstruation oder beim Wasserlassen. Viele Mädchen und Frauen sind ein Leben lang mit negativen Folgen für ihre Sexualität konfrontiert. Mali gehört zu den wenigen afrikanischen Ländern, in denen es bisher kein gesetzliches Verbot von FGM/C gibt.

Mit diesem Projekt wollen wir in 24 Dörfern im Bezirk Bafoulabé in der Region Kayes die weibliche Genitalverstümmelung abschaffen. Wir sensibilisieren Eltern und angesehene Gemeindemitglieder für die schweren Folgen der Genitalverstümmelung, damit sie sich aktiv für eine Beendigung der Praktik einsetzen. Außerdem unterstützen wir lokale Regierungen dabei, Pläne zur Abschaffung von FGM/C zu entwickeln und umzusetzen. Insgesamt erreichen die Projektmaßnahmen 69.600 Menschen in 49 Dörfern im Bezirk Bafoulabé. 2.300 Jugendliche und Erwachsene sind direkt an den Projektaktivitäten beteiligt.

Projektaktivitäten: August 2020 – Januar 2021

Vorstellung des Projekts auf Regional- und Gemeindeebene

Zur Abschaffung von weiblicher Genitalverstümmelung müssen traditionelle Werte und Strukturen in den Gemeinden verändert werden. Deshalb arbeiten wir eng mit lokalen



In generationsübergreifenden Dialogen fördern wir den Austausch zwischen Jung und Alt.

² UNICEF-Report, The State of the World's Children 2019



Dank des Einsatzes ihrer Großmutter und ihrer Mutter wurde Farina nicht beschnitten.

Behörden und Autoritäten zusammen. In diesem Zusammenhang stellten wir die geplanten Aktivitäten bereits vor dem offiziellen Projektstart lokalen Regierungsvertreter:innen, der Koordinierungsstelle für Frauenverbände sowie staatlichen Einrichtungen vor.

Um auch die Gemeindemitglieder in die Projektaktivitäten miteinzubinden, organisierten wir im Dezember 2020 in allen 49 Dörfern Gemeindeversammlungen. Neben der Vorstellung des Projekts dienten die Versammlungen ebenfalls dazu, die Zusammenarbeit mit den Gemeindemitgliedern zu fördern. Alle Teilnehmer:innen lobten die Veranstaltungen und sicherten ihre Unterstützung für das Projekt zu.

Kinderschutz in den Gemeinden stärken

Damit wir die gemeindebasierten Organisationen, die sich in der Projektregion für die Abschaffung von FGM/C einsetzen, bei ihrer Arbeit unterstützen können, führten wir zunächst eine Befragung durch. Ziel war es, die möglichen Bedarfe und Verbesserungsmöglichkeiten, aber auch die Stärken der Gemeindegruppen zu ermitteln. Im Anschluss daran organisierten wir einen Workshop, um die Ergebnisse zu besprechen, an dem 196 Mitglieder der Organisationen teilnahmen. Ein positives Ergebnis war, dass bereits in jedem Projektdorf Gemeindegruppen existieren, die auch über eigene Räumlichkeiten verfügen. Allerdings sind viele der Gruppen nicht offiziell registriert und es fehlt ihnen an Erfahrung beim Einsatz gegen FGM/C.

Zudem nahmen 13 Projektmitarbeiter:innen an einer Schulung zum Thema Kinderschutz teil. Ziel der Schulung war es, die Teilnehmer:innen über die geltenden Kinderschutzrichtlinien zu informieren, sodass sie mögliche Missbrauchsvorfälle melden und betroffene Kinder und Jugendliche beraten und unterstützen können.

Sensibilisierungsveranstaltungen in den Gemeinden

Die Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung erfordert die Einbindung aller Gemeindemitglieder. Insbesondere ältere Menschen wie Großmütter und Großväter genießen in den Familien und Gemeinden ein hohes Ansehen und können Veränderungen anstoßen. Da FGM/C stark mit kulturellen Werten verbunden und dem Glauben vieler Menschen nach religiös verankert ist, ist es zudem wichtig, auch die religiösen Autoritäten von den negativen Folgen der Praktik zu überzeugen. In diesem Zusammenhang schulten wir je 196 Großmütter und Großväter, 392 religiöse Autoritäten und Gemeindevorsteher:innen sowie 58 Leiterinnen von Frauengruppen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit, Kinderschutz und geschlechtsspezifischer Gewalt. Ein erster Erfolg ist, dass einige der Teilnehmer:innen ihre Einstellung zur Abschaffung von FGM/C bereits geändert haben. Während sie anfangs dagegen waren, nahmen sie nach den Schulungen eine positive Haltung dazu ein.

„Wir wussten nicht, welche negativen Auswirkungen die Beschneidung auf Mädchen und Frauen hat. Aber nun verstehen wir, wie gravierend die gesundheitlichen und psychischen Folgen für die Betroffenen sind“, berichtet ein junger Gemeindevorsteher, der die Schulungen besucht hat.

Generationsübergreifende Dialoge zur Abschaffung von FGM/C

Im Dezember 2020 organisierten wir in der Projektregion generationenübergreifende Dialoge, um die Kommunikation zwischen den Generationen zu weiblicher Genitalverstümmelung zu fördern. Zudem wollten wir erreichen, dass sich die Teilnehmer:innen ihrer Rolle und Verantwortung bewusst werden und ihre Ansichten und Wertvorstellungen



Junge Frauen und Männer engagieren sich als Botschafter:innen für die Abschaffung von FGM/C.

hinterfragen. An den Versammlungen nahmen Gemeindevorsteher:innen, Lehrkräfte, Gesundheitsfachkräfte sowie Leiter:innen von Frauen- und Jugendverbänden teil. Durch die Dialoge konnten wir eine Diskussion über schädliche Praktiken wie FBM/C, Kinderheirat und andere Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt anstoßen und die Teilnehmer:innen dazu ermutigen, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

„Ich habe mein kleines Mädchen beschneiden lassen, als sie zwei Jahre alt war, sie wäre fast verblutet. Seitdem habe ich mir geschworen, dass keine unserer anderen Töchter beschnitten wird. Um möglichst viele Mädchen vor der Praktik zu bewahren, sensibilisiere ich die Frauen bei Versammlungen zu diesem Thema“, so eine Frau aus Soukoutaly.

BEISPIELHAFT PROJEKTAUSGABEN

- 114 €** kostet eine Verteilungsstelle für Verhütungsmittel in einem Dorf
- 457 €** brauchen wir für die medizinische und psychologische Betreuung einer von FGM/C betroffenen Frau
- 763 €** benötigen wir für die Schulung eines Mitarbeitenden im Sozial- oder Gesundheitswesen in der Behandlung von betroffenen Frauen

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Plan International Deutschland e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
BIC: BFSWDE33HAN

Unter Angabe der Projektnummer „MLI100294“ und falls vorhanden Ihrer Paten- bzw. Referenznummer.*

Für Überweisungen aus Österreich:
Plan International
Erste Bank
IBAN AT04 2011 1829 8724 4001
BIC: GIBAATWWXXX

* Bei Mehreinnahmen werden Spenden für andere dringende Plan-Projekte verwendet.



Gibt Kindern eine Chance

**Plan International
Deutschland e. V.**
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 607 716 - 0
Fax: +49 (0)40 607 716 - 140
info@plan.de • www.plan.de
www.facebook.com/PlanDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany